

# Oedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Beckplatz 20  
Verantwortung: Oedenburg, Beckplatz 20  
Verwaltung: Oedenburg, Beckplatz 20  
Druck: Oedenburg, Beckplatz 20

Verwaltung: Oedenburg, Beckplatz 20  
Druck: Oedenburg, Beckplatz 20

Einzelnummer  
**16 K**

Gelangt mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.  
Bezugspreise: Monatlich 320 K, 1/4jährlich 960 K frei ins Haus gestellt. Einzelnummer: Wochentags 16, Sonntags 20 K.

Einzelnummer  
**16 K**

Nr. 36.

Donnerstag, den 15. Februar 1923.

55. Jahrgang.

Diese Preise sprechen für sich!

## Waffengewalt gegen deutsche Minister!

## Die Blutschuld!

Oedenburg, 14. Februar.

- 265 tausend Speisegimmerteppiche, ca. 2x3 groß,
- 85 " Steppdecken, gut gefüllt,
- 120 " Ottomane-Überwürfe,
- 49 " Fensterhülser, warm,
- 27 " Tischdecken, Leinen,
- 15 " Laufteppiche, strapazfähig,
- 52 " Kelle, echt,
- 45 " Planeldecken, sehr warm,
- 39 " Stores mit reizenden Motiven,
- 295 " Bettgarnituren, 2 Bettdecken und 1 Tischdecke,
- 16 " Bettvorleger, hübsch gemustert,
- 63 " Künstlervorhänge, waschbar.

Teppichhaus Weisner, Wien 8, Bez.  
Mariahilferstraße Nr. 105. 4219

### Eine phantastische Nachricht.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Budapest, 14. Februar. (UAW.) Von Belgrad aus ist die phantastische Nachricht verbreitet worden, daß in Ungarn Vorbereitungen zur Krönung des Reichsverwesers Nikolaus von Sotcha im Zuge seien. Da auch der Pariser „Matin“ diese Meldung wiedergibt, wird an hiesiger zuständiger Stelle erklärt, daß von diesem Märchen selbstverständlich kein Wort wahr ist.

### Eröffnung des britischen Parlaments.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
Die Thronrede des Königs.  
SB. London, 14. Februar. Gestern fand die feierliche Eröffnung des Parlaments durch den König unter den üblichen Zeremonien statt. Eine große Menschenmenge wohnte der Aufahrt des königlichen Zuges bei und begrüßte den Monarchen und die Staatsmänner.

In der Thronrede sprach der König sein Bedauern aus, daß auf der Pariser Konferenz kein allgemeines Abkommen erreicht worden sei, obwohl den Alliierten auf dem Gebiete der Alliiertenschulden weitreichende Zugeständnisse gemacht wurden. Dies seien Frankreich und Belgien mit ihren eigenen Plänen vorgegangen und Italien begünstige ihre Aktion. Die britische Regierung sei jedoch nicht in der Lage, an den Ruhroperationen aktiv teilzunehmen, sie handle aber in solcher Weise, daß sie die Schwierigkeiten der Alliierten nicht vermehre.

Der König wies dann auf die Weigerung der Türken hin, den Vertrag von Lausanne zu unterzeichnen und sprach die Hoffnung aus, daß die zu erwartenden Nachrichten eine Bereitschaft der Türken bringen werden. Schließlich gab der König seiner Sorge Ausdruck wegen des ersten Standes des Arbeitslosenproblems und erklärte, daß besondere Maßregeln ergriffen wurden, um die Not zu lindern.

### Die Brüsseler Reise des spanischen Königspaares.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Madrid, 14. Februar. Die Reise des spanischen Königspaares nach Brüssel ist mit Rücksicht auf die ernste internationale Lage auf den Monat Mai verschoben worden.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Offenburg, 14. Febr. Sämtliche Behörden wurden vom Rheinlandskommissär benachrichtigt, daß für den Fall der Einreise deutscher Minister das Militär dagegen bewaffnet einzuschreiten habe. Falls somit etwaige Einreiseabsichten verheimlicht würden, lehne die Besetzungsbehörde für die daraus entstehenden Folgen jede Verantwortung ab.

### Auch Darmstadt!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Paris, 14. Februar. Nach der Besetzung von Emmerich und Wesel ist die Darmstadtis geplant.

### Nur leere Geleise.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Essen, 14. Februar. In Wesel wurden das Zollamt und das Rathaus besetzt; dann rückten die Truppen nach dem Bahnhof. Die Besetzungstruppen waren sehr erstaunt, daß sie auf dem Bahnhof nur leere Geleise vorfanden.

### Ausfuhrverbot!

SB. Berlin, 14. Februar. Wie die Blätter melden, haben die französischen und belgischen Mitglieder der Rheinlandskommission gestern ein Ausfuhrverbot für Kohlen, Dünge- mittel und Samen aller Art für das ganze neubesetzte Gebiet erlassen.

### 40 Millionen Francs monatlich!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Paris, 14. Februar. Der Finanzminister machte in der Kammer die Mitteilung, daß die Kosten der Ruhrbesetzung monatlich 40 Millionen Francs betragen.

### Die Schulden der Nachfolgestaaten.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Paris, 14. Februar. Die Reparationskommission wird heute nachmittag zu einer ordentlichen Sitzung zusammentreten, auf deren Tagesordnung auch die Aufteilung der Schulden der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie steht.

### Eine neue Note der Türkei!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)  
SB. Konstantinopel, 14. Febr. Die türkische Regierung hat in Paris eine Note überreichen lassen, worin sie

feststellt, daß nach der türkischen Auffassung die Alliierten kein Recht haben, im Hafen von Smyrna Truppen zu landen und die von den türkischen Schiffen gelegten Minen zu entfernen. In beiden Fällen erblickt die Türkei einen unfreundlichen Akt der Alliierten.

Die türkische Regierung hebt auch hervor, daß sie sich nicht mehr an den Waffenstillstand von Mudros gebunden erachte, sondern an das Abkommen von Mudania. In diplomatischen Kreisen verhehlt man sich nicht, daß trotz Fortsetzung der Verhandlungen die Lage sehr ernst sei.

### Ruhrwährung.

SB. Paris, 14. Februar. Nach einer Brüsseler Meldung wird sich der König der Belgier heute nach Paris begeben, um mit Poicarré und dem französischen Finanzminister über die Einführung einer Ruhrwährung Besprechungen abzuhalten.

### England zieht sich zurück?

SB. Berlin, 14. Februar. Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die englischen Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen werden. Tatsächlich sind die englischen Truppen so weit bereit, daß sie binnen 24 Stunden abgezogen werden können. Dies hängt jedoch noch von dem Beschluß des englischen Kabinetts ab. Es verlautet, daß die englischen Truppen bereits morgen abziehen sollen.

### Keine Demarche Italiens.

SB. Paris, 14. Februar. „Petit Journal“ schreibt, in französischen Kreisen und in Kreisen der hiesigen italienischen Gesandtschaft hält man eine angebliche Demarche, die nach der „Italia Chronicle“ der italienische Votschafter in Berlin Samstag hinsichtlich der Regelung der Reparationsfrage unter nommen haben soll, für absolut unwahrscheinlich.

Übermals hat sich ein Mord ereignet, der die Gemüter in Aufregung versetzt und in diesen den dringenden Wunsch erregt, daß die verruchten Täter je eher in die Hände der Gerechtigkeit gelangen mögen. Am Samstag vormittags wurde die in einer Blutlache schwimmende Leiche des Kroisbacher Tagelöhners Gampfer mit furchtbar zerstückelter Schädeldecke aufgefunden. Der Aermste, der den fargen Verdienst einer laueren, wochenlangen Tätigkeit seiner Gattin und seinen unmündigen vier Kindern bringen wollte, wurde von Mordbuben überfallen und von diesen niedergeschlagen, wie das liebe Vieh. Gibt es etwas Schrecklicheres, als eine solche Tat, durch die ein Mensch, von welchem offensichtlich ist, daß er nur von dem Erträgnisse seiner Hände Arbeit lebt und nicht über Glücksgüter verfügt, getötet wird? Wom frampft sich nicht das Herz zusammen angesichts der Bahre, auf welcher ein guter Gatte und ein braver Familienvater gebettet liegt und welche die ihres Ernährers beraubte Witwe und die unmündigen Waisen weinend umstehen? Wer könnte über ein solches Jammerbild gefühllos und trockenen Auges hinweggehen?

Nach dem Polizeifeldwebel Tschey und dem Gastwirte Viehler fiel nimmehr der arme Tagelöhner Gampfer verruchten Mörderhänden zum Opfer. Die Menschenleben sind sehr billig geworden. Die Hand des Mörders verschont niemanden; sie macht keine sozialen Unterschiede und nur die Leidenschaften und die Habgucht sind maßgebend bei der Führung des tödlichen Streiches.

Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß weite Kreise den verflorenen Weltkrieg für die Verrohung der Sitten und die Skrupellosigkeit verantwortlich machen, mittels welcher Menschen ihre Mitmenschen töten. Der Weltkrieg soll die Ursache sein, daß zügellose Elemente die frühere Blutschuld überwinden haben und unbedenklich das Blut ihres Nächsten vergießen.

Diese Annahme ist nicht ganz gerechtfertigt. Es ist etwas ganz anderes, im Kampfe mit einem ebenbürtig bewaffneten Gegner die Waffe zu führen, denn da steht Leben gegen Leben. Aber der feige Mörder überfällt ahnungslose, unbewaffnete Menschen, denn er trachtet ihnen nach dem Leben, entweder um sich zu rächen, oder aber um seine Opfer zu berauben. Das erbärmlichste Verbrechen, dessen ein verworfener Mensch fähig ist, ist der Raubmord. Die Tötung eines Menschen im Affekte kann begriffen werden, weil sie aus dem Hebermaß der Zügellosigkeit entspringt; aber der kühl überlegte Raubmord ist das Gräßlichste, wessen sich ein Mensch schuldig machen kann.

Nicht der verflorenen Weltkrieg ist schuld an der Verrohung der Gemüter. Ein ehrlicher Soldat, der sein Vaterland mit Einsatz seines Lebens verteidigt, kann niemals so verworfen sein, daß er zum Raubmörder herunterfallen könnte. Die Hauptschuld an dieser schrecklichen Erscheinung, daß Menschenleben skrupel-

**JACOBI Antinikotin-Hülsen**  
**Ottoman Antinikotin-Hülsen**  
and  
**Ottoman-Zigarettenpapier**  
sind weltbekannt!

los vernichtet werden, ist die verminderte Achtung vor dem Gesebe und die wahn- sinnige Sucht nach Bereicherung, verbun- den mit jener Scheu vor einer geregelten Tätigkeit, die seit dem ersten Auftreten der bolschewistischen Wahnfinnslehre in breiten Massen der Bevölkerung festzu- stellen ist. Arbeitscheue, verkommene Individuen, welche jeden Lehrsatz über den weltberandenden Sozialismus dahin deuten, daß Eigentum Diebstahl und in weiterer Folge dieses Gedankenganges Diebstahl Eigentum sei, setzen sich beden- kenlos über die göttlichen und mensch- lichen Gesebe und die durch diese gezogenen Schranken und sittlichen Hemmungen hinweg und glauben fornlich ein Recht darauf zu haben, um jeden Preis — selbst um den Preis der Vernichtung eines Menschenlebens — in den Besitz des Gutes ihres Nächsten gelangen zu dürfen. Menschen mit derartigen An- sichten schrecken vor einem Morde nicht im mindesten zurück. Es ist nur ein Zufall, daß der arme Tagelöhner irrtum- lich ermordet wurde. Die verrückten Gesellen hätten unbedenklich auch den Nichtigen, auf welchen sie es eigentlich abgesehen hatten, in ein besseres Den- ken befördert. Zuerst wenden sich diese arbeitscheuen Elemente dem Nichtstum, dann dem Schmuggeln und schließlich der riskanteren Tätigkeit eines Raub- morders zu. Und am Schluß ihrer Laufbahn steht unter Umständen der Galgen . . .

Kat die einzige Mehrproduktion, die wir aufzuweisen haben, ist jene, daß sich bei uns Morde und Lutzschlage häufen. Nicht die Behörden sind schuld an dieser furchtbaren Erscheinung, denn die können nicht auf jeden Quadratmeter Boden einen Sicherheitswachter stellen. Wohl aber scheint es, daß der Respekt vor den Geseben weit mehr erschüttert ist, als es die öffentliche Sicherheit verträgt. Dieser Respekt vor den Geseben muß unbedingt und um jeden Preis wiederhergestellt werden. „Wer Blut vergiet, des Blut soll wieder vergossen werden . . .“ Und das Blut des armen Tagelöhners ist ebenio kostbar, wie jenes eines jeden an- deren Staatsbürgers und der Nord, der an ihm begangen wurde, schreibt fornlich nach einer exemplarischen Subne. Es wird sich in diesem Falle die strafende Gerechtigkeit nicht durch übel angewende- te Humanitatsprinzipien leiten lassen dürfen, denn die öffentliche Sicherheit er- fordert dringend ein abschreckendes Bei- spiel. Und Gerechtigkeit, unnachsichtlich streng nach den Vorschriften des Gesebes soll jenen werden, die gleich wilden Tieren ihre Mitmenschen anfallen, um sie des kostbarsten und unerfasslichen Bes- sitzes, über welchen sie verfügen, — des Lebens — zu berauben.

**Kupfer, Messing, Blei**  
sowie alle Altmetalle kauft zu höchsten Preisen 492  
**Emil Kauser, Wien 9. Bez., Seegrasse 22.**

## Dedenburger Nachrichten

### Aus der Mappe eines Norglers.

Ich habe in „Helsingborgs Dagblad“ einen Kollegen entdeckt, der das Nörgeln noch weit besser versteht, wie ich. Mein Doppelgänger schreibt in diesem Blatte über den französischen Einfall in das wehrlose Deutsch- land u. a. folgendes:

#### „Die Schlacht an der Ruhr!“

„Eines der größten kriegerischen Schaupiele, von denen die Weltgeschichte Zeugnis ablegt, hat sich in diesen Tagen an den Ufern von Rhein und Ruhr abgewickelt. Kriegerische Maßnahmen, wie Hannibals Zug über die Alpen, Napoleons Dreikaiserschlacht, Hindenburgs Tannenbergslieg und des deutschen Volkes heldischer siegreicher Kampf während vier Jahre gegen die ganze Welt ver- lassen völlig gegen diese Riesenofensive der Franzosen an der Ruhr, groß angelegt und sinn- reich durchgeführt mit wahrhafter Todesverachtung. Im Angesicht der Feinde und unter deren morderlichem Feuer sich den Uebergang zu erstreiten über Flüsse wie Rhein und Ruhr, deren Brückenköpfe gesperrt waren von den flammenden Protektoren der Deutschen — das ist eine Tat, die die Bewunderung der ganzen Welt auf sich lenken muß. Marschall Foch scheint denn auch mehrere Jahre lang intensiv die Pläne dafür bearbeitet zu haben. Man muß auch bedenken, daß es kein Kinderpiel war, mit 50.000 Franzosen, die nur mit der heu- tige die französische Armee kennenzulebenden kun- merlichen Ausrüstung versehen waren (schwerem und leichtem Geschuss, Maschinengewehren, Tanks, Panzerwagen, Flugmaschinen usw.) einer Anzahl von 400.000 wilden „Voches“ entgegenzutreten, die bis an die Jähne bewaffnet waren mit Messern, Weilen, Spaten, Spitzhoden, Messern, Scheren, Feder- haltern, Linealen, Landwirtschaftsmaschinen usw.“

Der Sieger, General Douaigote“ hielt seinen glanzvollen Einzug in die Hauptstadt des Ruhrgebietes, Essen. Hoch zu Ruh und umgeben von einem glänzenden Stabe höherer Offiziere, dankte er den im Vordere aufgestellten Truppen, insbesondere den Schwarzen, für die leuchtenden Taten, die sie „im Namen der Zivilisation gegen Europas Barbaren“ vollbracht hatten. Als Be- lohnung erhielt jeder schwarze Krieger eine Freikarte, gültig für alle Zukunft, zum Besuche sämtlicher „weißen Häuser“, die alsbald im Ruhrgebiet ein- zutreten sein werden, um den kulturellen Bedarf- nissen der Negers Genüge zu leisten.

Die Folgen dieser französischen, mit solchem Glanz durchgeführten Eroberung sind unübersehbar. In der ganzen Welt, uberal, wo noch großzügige, heldenmutige Taten und edle, hochsinnige Hand- lungen die Kraft haben, den Menschen anzufeuern und zu erwarmen, werden die Fanfaren der sie- greichen französisch-marokkanischen Truppen bei dem Einzuge in Essen Sympathie und Bewunderung erwecken. Dem deutschen Volke, das sich zum ersten Male während eines halb neunjährigen ununter- brochenen Krieges als bestiget bekennen muß, dürfe die Schlacht an der Ruhr einen heilsamen Respekt einflößen vor den militärischen Fähigkeiten des französischen Volkes. Der glühende Haß gegen Frankreich, den jeder Deutsche bisher empfunden, der mit der Muttermilch jeder deutschen Kindesseele eingekostet wird und der vielleicht all- mählich zum Durchbruch kommen können, dürfe nach dem nun Vorgefallenen zweifellos ab- nehmen. Ja, man möchte mit Bestimmtheit voraus- sagen, daß, wenn der Franzmann seinen leuchtenden Siegeszug fortsetzt und Stück für Stück das Deutsche Reich von den Schwarzen besetzen läßt, wie auch jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau des Landes verweist, — daß alsdann der Volkerha gegen das Land im Westen ver- schwindet und Friede, Verohnung und — 132 Milliarden Goldmark die Belohnung des Eroberers sein werden.“

Soweit mein Kollege! Er sei bestens gegrüßt von seinem Norglerkameraden

D. h. a.  
\*) Druckfehler! Soll richtig heißen: Degoutte, der degustierende General! Nam. des Norglers.

Gold, Silber, Platin, Brillanten laufe 34  
Hochpreisen Schaffer, Neuhofgasse 1.

### Der 15. Februar (Donnerstag).

Kath.: Faustinus; Prot.: Viktor. — Be- hordliches: 4 Uhr nachmittags: Gemeinliche Sitzung der städtischen Rechts-, Finanz- und öffent- lichen Baubaukommission im kleinen Rathhause. — Historischer Kalender: 1664 der italienische Pbyfiker Galileo Galilei in Pisa geb. — 1783 der Friede von Hubertusburg beendet den siebenjährigen Krieg. — 1781 der deutsche Dichter Gotthold Ephraim Lessing in Braunschweig gest. — 1915 deutscher Sieg über die Russen in der „Winter- schlacht in den Narduren“. — 1919 Waffenstillstands- verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente.

Dedenburg, 14. Februar.

Todesfälle. Montag den 12. d. M. verschieden: Privatbeamter Koloman Wang im 41. und Frau Witwe Franz Polster, geb. Pauline Diem, im 76. Lebensjahre.

Trauerungen. Dienstag den 13. d. M. traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Weingärtner Julius Wiling mit Marie Haring; Zugsfuhrer Johann Duds mit The- reise Wetschka und Aufreidergehilfe Adolf Grassinger mit Marie Bauer.

Personalnachrichten. Abgeordneter Dr. Josef Destor ist dieser Tage nach Abbazia gereist, um dem dort weilenden Grafen Mano Szechenji einen Be- such abzustatten. Die Muckreise dürfte er in drei bis vier Wochen antreten. — Heute nachmittags trifft die Vertreterin der Budapester Jugendgruppe des Roten Kreuzvereins, Charlotte Sebestyen in unserer Stadt ein, um sich über das Wirken der hiesigen Jugendgruppe des Vereins zu informieren. — Wie wir er- fahren, befindet sich die Gattin des hie- sigen Cafetiers Bela Zalka, die sich vor kurzem infolge eines Sturzes auf dem Glatteis einen Fuß brach, erfreu- licherweise auf dem Wege der Besserung und ist ihre Wiederherstellung in kurzer Zeit zu erhoffen.

Pensionierung. Laut Beschluß der Komitatskongregation wurde der Ober- archivdar des Dedenburger Komitats Jo- hann Maros — wie wir an an- deren Stelle melden — auf eigenes Ansu- chen pensioniert und ihm für seine Ver- dienste protokollarische Anerkennung votiert.

Kirchliches. Die Fastenpredigt in der St. Michaelis-Stadtpfarrkirche findet Sonntag den 18. d. M. 3 Uhr nachmit- tags im Rahmen eines Nachmittagsgot- tessdienstes statt.

Für die Horthy-Clendaktion. Jedes Vergnugungskomitee mußte bei der An- meldung einer Unterhaltung bei der Dedenburger Polizeikassa zugunsten der Horthy-Clendaktion eine gewisse Sum- me entrichten. Wie wir durch Einsicht- nahme in den betreffenden Ausweis er- fahren, fanden vom 31. Dezember 1922 bis 13. Februar 1923 (Nachtquartierstag) insgesamt 66 Unterhaltungen statt, die für den obigen Zweck eine Summe von 165.000 K einbrachten. Diese Summe wird in den nächsten Tagen ihrer Be- stimmung zugeführt werden.

Die öffentlichen Angestellten werden aufgefordert, das ihnen zu Begunsti- gungspreisen zugewiesene Leinenzeug bis zum 20. d. M. auszulösen, da die Anwe- sungen nach diesem Termin ihre Gültig- keit verlieren. — Die Verteilung der Schuhe zu Begunstigungspreisen be- ginnt Anfang März. Die hiezu er- forderlichen Anweisungen werden bei den hiezu ermächtigten Amtsstellen aus- gefolgt. Ein Paar Schuhe kostet 1500 K. Wer sich Schuhe nach Maß an- fertigen lassen will, melde dies bei der Schuhmacherfachgruppe der Dedenburger Generalfabrikation an. Deren Preis beträgt 2800 K. Das Anspruchsrecht muß bis 28. d. M. angemeldet werden.

Im städtischen „Mozi“ gelangt vom Freitag bis Sonntag (16. bis 18. d. M.) der erste Teil des zweiteiligen Sena- tionsfilms „Arabische Nächte“ zur Vor- führung. Dieser Monumentalfilm ist ein Werk des Path-Ermoloff-Film- konfortiums mit Mile Kovanta in der Hauptrolle. Der Film kann ohne Uebertreibung als eines der schönsten Werke der Filmindustrie bezeichnet werden. Spiel und Regie, sowie Musikaus- staltung sind geradezu vorbildlich und wer- den sicherlich den Beifall des Kinopubli- kums finden. — Wie wir furigenz er- fahren, ist das städtische „Mozi“ für die Zukunft mit den besten Filmen ausge- rüstet.

Die „eingeschlafene“ Hundsteuer. Bekanntlich wurde im Jahre 1921 durch einen Beschluß der städtischen General- versammlung die Hundsteuer von 40 K auf 500 K erhöht, welche Erhohtung die Hundebesitzer als zu hoch bemessen fan- den und den Refus an das Innenmini- sterium ergriffen, worauf dieses die Er- hohtung nicht genehmigte. Sodann wurde die Höhe der Hundsteuer durch einen neuerlichen Beschluß der städtischen Ge- neralversammlung auf 300 K herabgesetzt und dieser Beschluß neuerdings dem Mi- nisterium zur Genehmigung unter- breitet. Dies geschah im Jahre 1922. Bis- her ist jedoch vom Ministerium noch kein Bescheid herabgelangt. Allem An- schein nach hat man die Angelegenheit vergessen, was zur Folge hat, daß unsere Hundebesitzer die Hundsteuer ganz plo- tlich auf einmal und für mehrere Jahre ruckwarend werden bezahlen müssen.

Vom Wetter. Bei wenig verandeter Wetterlage hält in unseren Gegenden das trübe Wetter an, vereinzelt fielen geringe Schneemengen. Heute vormittag trat vor- übergehend Aufklärung ein. Am Ostrande der Alpen hielt mäßiger Frost auch tags- über an. Im Westen ist es wärmer ge- worden. Voraussage: Im allgemeinen wenig Aenderung, zeitweise lokale Auf- klärung, stellenweise unbedeutende Nieder- schläge, mäßiger Frost.

Im Café Csittkovits, Nachf. Rosa Bukowitsch, konzertiert ab Sonntag den 14. Jänner l. J. täglich der von seiner Auslandsstournee zurückgekehrte Geigen- künstler Nari Jozsi mit seiner voll- ständigen Nationalkapelle.

**Der Herr im Hause.**  
Humoristischer Roman aus der Vorkriegszeit  
von Heinrich Bollrath Schumacher.  
(54. Fortsetzung.)

„So fragte er eben auch! Aber ich hab's ihm gesagt! Weil ich ihm nichts schuldig sein wollte, hab' ich's getan. Ich müsse mich für das Eisenbahnbillet re- vanchieren, und da er Mama gegenüber einmal erklärte, daß Rosen seine Lieb- lingsblumen seien, so —“

„So plunderst du Papas wertvollste Stücke! Na ja, was tut man nicht aus — Haß!“

„Ah, aber die von heute hab' ich ihm zerpflückt vor die Füße geworfen und seine vier Mark dazu! Du hättest sein verblufftes Gesicht sehen sollen!“

Sie lachte wie in der Erinnerung laut auf, aber es war ein gezwungenes Lachen, das gleich darauf in einem Schluchzen des Jornes unterging. Zwi- schen den beiden Schwestern schienen heute die Rollen vertauscht, Ulla war so ruhig, wie sonst Litta, und Litta so auf- geregt, wie sonst Ulla.

„Höre, Litta“, sagte letztere nach einer kleinen Weile, indem sie jene auf das kleine Sofa zwischen den beiden Fen- stern des Zimmers niederdruckte, „auf

diese Weise werde ich niemals flug aus der Geschichte. Willst du sie mir nicht der Reihe nach mitteilen? — Also, du brachtest die Rosen hinauf . . .“

„Ja, und dann las ich wieder ein wenig in dem Buche!“ fuhr Litta fort, „Elemente der Bauwissenschaft!“ von einem gewissen Hans Müller! Ein schrecklich unverständliches Zeug! Nichts wie griechische, ägyptische und lateinische Worte. Zweimal hab' ich's bereits durchgearbeitet, und zum dritten Male bin ich bis Seite 46 gekommen; aber glaubst du, ich habe etwas verstanden? — Nicht eine Silbe!“

„Aber — ich begreife nicht — warum denn das alles?“

Wieder brauste Litta auf.

„Warum? Weil der Mensch mir ein Greusal ist! Hast du nicht gemerkt, wie erhaben er immer tut uns Frauen ge- genüber? Wir sollen nicht so viel Ge- hirn haben, als die Männer! Na, und das wollte ich ihm doch zeigen!“

Ulla wiegte bedenklich das Köpfen hin und her.

„Eine heikle Sache!“ meinte sie. „Wenn du, wie du selbst eingestehst, nach dreimaligem Durcharbeiten . . .“

„Das ist's ja eben! Deshalb bin ich ja —“

Sie hielt inne, wie erschreckend vor dem, was sie hatte sagen wollen.

„Was hast du?“ fragte neugierig Ulla.

„Nichts! Gar nichts! — Und,“ fuhr sie heftig fort, als befürchte sie, daß Ulla noch mehr in sie dringen könne, „wie ich gerade über dem Buche brute, da steht er ploblich hinter mir. Ich dachte, ich müsse vor Schreck in die Erde sinken! — „Guten Morgen, Herr Kollege!“ sagte er lächelnd, indem er auf die Elemente deu- tete. — „Ich danke für die Gesellschaft,“ sagte ich. — Darauf er, indem er meine Hand zu fassen suchte: „Sind Sie mir wirklich immer noch hoe, gnädiges Fräulein?“ Und dabei machte er ganz merkwürdige Augen und ich Ärzte mich über mich selbst, weil ich rot wurde!“

„Ah, du wurdst rot!“ warf Ulla neckend ein. „Vermutlich vor Haß!“

Litta nickte ein paarmal heftig mit dem Kopf.

„Selbstverständlich! — Und dummer Weise vermochte ich ihm zuerst nicht zu antworten. Es war mir, als hätte mich eine Faust an der Kehle gefaßt und drücke, drücke . . .“

„Au! Du tuft mir weh!“ schrie Ulla auf und suchte sich von Littes ihren Hals umspannender Hand zu befreien.

„Na, so war mir's! Und das mußte er wohl gemerkt haben; denn nun ging's los; es täte ihm so sehr weh, daß ich ihn nicht leiden möge. Ich wäre ein so net-

tes, gutes Mädchen, er hätte mich gleich damals auf der Eisenbahn gern gehabt und . . . und er habe es wohl gemerkt, daß ich schon öfter in den Elementen ge- lesen . . . und es freute ihn so sehr, daß mir das Buch gefalle . . . denn . . . denn er selbst habe es ja geschrieben!“

Ulla fuhr erkaunt empvor.

„Er selbst? Und vorhin nanntest du als Verfasser einen Hans Müller?“

„Das ist ja das Schlimme! Es ist sein Pseudonym. Und gerade an den Hans Müller habe ich heute den Brief geschickt!“

„Hergott, Litta,“ rief Ulla völlig ver- wirt. „Ich verstehe dich wahrhaftig nicht mehr! Was hast du denn mit dem Hans Müller vor?“

„Er soll mir einiges aus dem Buche erklären! An die Verlagsbuchhandlung habe ich adressiert und gebeten, daß sie dem Hans Müller den Brief schicke. Nat- urlich habe ich gedacht, daß er ein alter Mann sein würde; und nun . . . es steht etwas drin, wenn er das liest, Ulla, wenn er das liest —“

Ulla setzte sich total konfus auf einen Stuhl.

„Waff!“

Litta hörte nicht auf sie.

**Die Beerdigung des Grenzwachsoldaten Dionys Horvath**, welcher Samstag den 10. d. M. in Steinambriehl aus bisher unbekanntem Ursachen Selbstmord verübte, fand gestern nachmittags im katholischen Friedhofe unter militärischen Ehren statt. Am offenen Grabe spielte die Militärmusikkapelle ein Trauerlied. Die Einsegnung nahm der Militärgesellschaft vor.

Bei **Parteilichkeit und Verstopfung** wird Ihnen Carlehners Sunbadi János-Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten. Gewöhnliche Dosis ein Weinglas voll, am besten leicht erwärmt.

**Die diesmonatige Versammlung der Komitatskongregation** ging gestern vormittags 10 Uhr unter vollständiger Teilnahmslosigkeit vor sich. Bei dieser wurden die neuen Kongregationsmitglieder vorgestellt und vom Vorsitzenden, Obergespan Dr. Clement v. Simon auf ihre Pflichten erinnert. Das Andenken des verstorbenen Kongregationsmitgliedes Stefan Bégh wurde protokolllarisch verewigt. Sodann erstattete Vizegespan Ludwig v. Gévay-Wolff sein Referat und meldete, daß bei der Installation des Oedenburger Obergespans auch das Komitat Oedenburg durch Delegierte vertreten war. Infolge Antrages des Kongregationsmitgliedes Otto v. Bauer wurden die Schlußabrechnung über die Stiftungen, sowie der Bericht über verschiedene Angelegenheiten der Gemeinden in Bausch und Bogen angenommen. Der Vizegespan meldet, daß die Zusammenziehung der Komitatsstiftungen, die in der Vorkriegszeit einen respektablen Betrag ausmachten, heute jedoch infolge Devaluierung unserer Valuta an Wert bedeutend eingebüßt haben. Gegenstand von Erwägungen bildet. Ein endgültiger Beschluß kann erst gefaßt werden, wenn die Verhandlungen mit Oesterreich, welches auf einen Teil dieser Stiftungen Anspruch erhebt, beendet sein werden. Zum Stellvertreter des Komitatsoberpräsidenten wurde Rechtsanwalt Dr. Stefan Pálovich gewählt. Mit einstimmiger Begeisterung wurde beschlossen, das Andenken des gewesenen 9. Husarenregiments, welches an der Schlacht von Limanovo hervorragenden Anteil nahm, durch Anbringung eines Reliefbildes in der Oedenburger Kavalleriekaserne zu verewigen, die Kosten hiesu durch Sammlungen aufzubringen und zu diesen einen namhaften Beitrag zu leisten. Ebenso wurde beschlossen, dem 3. Honvédhusarenregiment eine Regimentsstandarte zu widmen. Baron Max Berg, als einziger Angehöriger des 9. Husarenregiments, sagt der Kongregation für ihre patriotische Opferwilligkeit besten Dank. Es folgen nun eine Anzahl schablonenhafter Gemeindeangelegenheiten, die im raschen Tempo erledigt wurden. Das Pensionierungsgesuch des Komitatsoberarchivars Johann Mészáros wurde genehmigt und diesem für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit durch den Vizegespan ein in anerkennenden Worten gehaltener Nachruf gewidmet. Die Sitzung wurde sodann einige Minuten nach 11 Uhr geschlossen.

**Tanzkurs für Handwerker und Gewerbetreibende.** Im Tanzinstitut Löbl beginnt Dienstag den 20. Februar l. J. ein neuer Tanzkurs für Handwerker und Gewerbetreibende. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

**Wegen Raummangel** mußten wir einen Teil unseres lokalen Materials zurückstellen.

**Der Oedenburger Weinschankverein** hält seine für heute, Mittwoch, abends 7 Uhr angekündigte Ausschüßsitzung infolge technischer Hindernisse erst morgen Donnerstag den 15. d. M. ab. — Gleichzeitig ersucht uns die Vereinskommision, bekanntzugeben, daß die für den 18. d. M. anberaumte ordentliche Generalversammlung auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, damit die verschiedenen Punkte der Tagesordnung einer nochmaligen gehörigen Durchberatung unterzogen werden können.

Ein Erfolg unseres Blattes. Mehrere hiesige Fleischhauer und Selcher haben unsere dieser Tage erschienene Notiz über die leere Speisekammer im Oedenburger Bürgerheim beherzigt und gestern 22 Kilo Fleisch und einige Kilo Würstzeug für die Pflegelinge gesandt. Nachahmung und Fortsetzung erbeten!

**Einigung aller fremden Valuten** zum Tageskurs besorgt die Oedenburger Fremdenverkehrs-Vereinigung, Grabenrunde 44. Skaffungen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

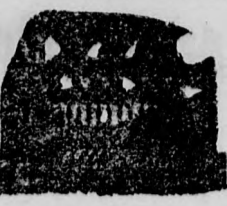
**Die Herrschaft des Prinzen Karneval** ging gestern abends zu Ende. Anlässlich des Faschingsdienstags fanden in sämtlichen Gasthäusern Hausbälle statt. In den hiesigen Tanzschulen wurde das Ende des Faschings ebenfalls lustig gefeiert. — So fand um 7 Uhr abends in den Tanzsälen des Hotels „Bannonia“ (Tanzschule Trittemmel) ein äußerst gelungener und gemüthlicher „Böser Bubenball“ statt, der von vielen „bösen Buben“, „schlimmen Mädchen“ und „tollen Masken“ in so großer Anzahl besucht war, daß sich die Säle fast als zu klein erwiesen. Die Masken waren fast in allen Fällen sehr originell. Besonders hübsch waren: Sophie Jügn (Winterfee), Christl Künzler (Rosadomina), Margarethe Krismanits (Türkin), Irma Thamm (Pierrette), Nany Tischner (Bajazzo), Monika Falka (Orange), Nany Kerstner (Nöte Kreuzschwester), Christl Varga (Schulmädchen), Therese König (Rumänin) und Anna Eyster (Pierrette). Gemüthlicher Tanz war ein grotesker Dorfschulmeister und Harald Lobenwein ein drolliger Clown. In der großen Tanzpause um 12 Uhr nachts führten folgende „bösen Buben“ und „schlimmen Mädchen“ einen gut einstudierten, grotesken „Bösen-Kindertanz“ auf: Rizzi Jábán, Irma Kiss, Irma Groß, Christl Künzler, Erna Lobenwein, Erna Schühbauer, Emmi Thamm und Gizi Böder; Karl Hintsch, Karl Trittemmel, R. Fiso, S. Lobenwein, R. Moderer, F. Gröping, J. Bentsák und V. Wetscha. Den musikalischen Teil besorgte eine Abteilung der Militärmusikkapelle. Der Abend verlief im Zeichen des Gelagens. — Um halb 8 Uhr abends fand in der Tanzschule Michael Käp ein interner Schülertanzabend statt, der gut besucht war und um 12 Uhr nachts in seriöser Weise endete. — Der „Lumpenball“ der Löbl'schen Tanzschule nahm um 8 Uhr abends in kleinen Kasinoale seinen Anfang. Schon der Eintritt war hier ein sehr gelungener. Auf den Stufen des großen Stiegenhauses saß nämlich ein zerlumpter, alter Werfelmann (Wizzi Reichinger) und leierte auf einem Ariften, während „eine“ in Fetzen gehüllte Tochter (Josefine Eidler) Baden für die Witwen und Waisen sammelte. Dieser originelle Einfall brachte dem gedachten Zweck eine Summe von 2000 K ein, welcher Betrag dem Bürgermeisterrath übergeben wurde. Auch bei dieser Veranstaltung hatten sich viele und schöne Masken eingefunden, die sich bei den Märgen einer Abteilung der Militärmusikkapelle auf beste unterhielten. Schöne Masken waren hier: Anna Zambrits und Paula Kerling (Ungarinnen), Elsa Horvath (Zigeunerin) und Marie Leibhardt (Bajazzo). Das Arrangement funktionierte tadellos und die Unterhaltung endete um 2 Uhr früh in gehobener Stimmung. — Auf der „Alm“ fand unter Mitwirkung eines Schrammelquartetts gleichfalls eine Faschingsunterhaltung statt, wobei es sehr lustig und fröhlich berging. — Die meisten Gäste und Besucher dieser Unterhaltungen suchten ihre Wohnstätten erst auf, als sich bereits die übrigen Leute in die Kirchen begaben, um sich einzuführen zu lassen.

**Billige Wascheife.** Anstatt teure Wascheife direkt zu kaufen, kocht man sich dieselbe im Hause selbst unter Verwendung eines echten 130 grädigen Langensteines. Rezept: 1 Kg 130grädigen Langenstein, 5 Kg Fett und 8 Liter Wasser. Zu haben in der Spezerei- und Farbwarenhandlung Géza Punn, Oedenburg, Grabenrunde 80, Telefon 323.

**Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde Nr. 4** kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

**Gingefendet.**

**AGRARIA-Maschinen**  
Vom Besten — Beste  
3123 Sämtliche  
landwirtschaftliche Maschinen  
von der kleinsten bis zur größten liefert gut u. billig  
**AGRARIA**  
Wien IV., Rechts Wienzalle 1.  
Filialen in Graz, Salzburg, Klagenfurt und Innsbruck.



**Ottomane v. K 180 000**  
Divane v. K 600 000  
Matratzen, Patentfantoms (ein- u. zweischläfrig), Bettensätze, sowie sämtliche Tapezierer- möbel billigst auch auf Teilzahlung beim Selbsterzeuger M. Weitz, Wien 2., Darsingasse 39, vis-à-vis der Nordbahn. Aktionen werden übernommen. Grosser Provinzialversand! 4901

**BERSON**  
GUMMIABSÄTZE  
und  
GUMMISOHLEN  
sind billiger und dauerhafter als Leder!  
Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

**Bühne und Kunst**

„Dupla vagy semmi.“  
Aufspiel in 3 Aufzügen. Aufgeführt am 13. Febr.

Es scheint, als ob das Publikum eine feine Spinnnahe gehabt und dem angefügigen, total humorlosen Lustspiel, welches gestern über die weltbedeutenden Breiter ging, das größte Mißtrauen entgegengebracht hätte, denn das Theater war halbleer und die Mähe, welche sich die Darsteller gaben, um das Werk zu retten, war eine vergebliche. Diejenigen, welche glaubten, daß der Autor des Lustspiels „Blaubarts achte Fran“ ein diesem Werte wenigstens halbwegs ebenbürtiges zweites Werk werde präsentieren können, wurden bitter enttäuscht, denn das „Lustspiel“ ist nicht viel mehr, als ein Sammelurium französischer Plattitüden mit der üblichen Sprechweise und mit der noch üblicheren stillen Glorifizierung des Ehebruchs. Für die mit perversem Geschmack geschlagenen und einer höchst lagen moralischen Aufklärung über das Wesen der Ehe huldigenden Franzosen mag ein solches geistloses „Lustspiel“ — eine dramatisierte Novelle — passen; wir aber befinden uns noch nicht in jenem Stadium der moralischen Fäulnis, um solche französische Albernheiten widerstandslos aufzunehmen und verdauen zu können. Das Werk erfüllt denn auch eine stille, aber entchiedene Ablehnung und der Beifall galt nur den Darstellern, nicht aber dem Autor.

Trotz hingebenden Spiels der Akteure gelang es fast gar nicht, die fast tödliche Langweile zu bannen, welche die Zuschauer wie mit eisernen Klammern umfassen hielt. Da Sziget spielte vortrefflich und ihre Leistung ließ ebensovienig zu wünschen übrig, wie jene des Ludwig Sugár und des Johann Vadnái. Aber sie sowohl, als auch die übrigen Darsteller verschwanden ihre Mähe auf eine verlorene Sache, denn der Schluß der Aufführung war das Beste, was am geistigen Abend zu verzeichnen war. Sziget erhielt nach dem ersten Füllen des Vorhangs einen prachtvollen Blumenstrauß, welchen sie sich gestern abends auch recht verdient hatte.

**Sport**

**Fußball.**  
Budapest, 13. Februar.

**Die Sonntag eröffnete Frühjahrsaison** brachte bei angenehmen Fußballwetter folgende Resultate:  
MTK—BTC 4:0 (2:1).  
FC—MFC 1:0 (0:0).  
KAC—3. Bez. TSC 1:1 (0:0).  
Töreböcs—Juglói AC 0:0.  
Bajas—BTC 2:2.

Wien, 13. Februar.

**Pokalspiele.** Die Sonntag zur Austragung gebrachte Runde um den Niederösterreichischen Pokal nahm einen recht überraschenden Verlauf, da gleich vier Vereine der ersten Klasse auf ihren Weiterverbleib in der Konkurrenz verzichteten mußten. Nachstehend die Resultate:  
Galaah—WAF 2:0 (1:0).  
Slován—Amateure 3:1 (1:1).  
Rapid—Cricket 3:1 (1:1).  
Bewegung XX—Simmering 2:1 (1:0).  
Sportklub—Vorwärts XI 4:0 (1:0).  
Simmering—Rudolfshügel 2:1 (0:1).  
Wacker—Rudolf 4:0 (2:0).  
Wienna—Donaufeld 2:1 (1:0).

Verantwortlicher Redakteur und Hauptgeschäftsführer  
**Alots Reif.**  
Herausgeber, Druck und Verlag:  
Städt.-Kom. Walter Druckerl u. S.

**Prima**  
**Futterrohr**  
1180  
sofort abzugeben  
**Hintergasse 7.**

**Volkswirtschaft.**

**Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.**

Budapest, 13. Febr.

Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Napoleon . . . 9.900	—	Poln. Mark 7.—	8.—
Eng. Pfund 12.350	12.650	Rei . . . . .	13.— 14.—
Sotol . . . . .	78.50 82.50	Rosa . . . . .	15.50 16.50
Dinar . . . . .	25.— 27.—	Mark . . . . .	127.— 133.—
Dollar . . . . .	2480 2735	Mark . . . . .	10.— 11.—
Franz. Francs 163.—	173.—	West. Krone 3.70	3.90
Holl. Gulden 1040	1075	Schweiz. Fr. 495.—	515.—

**Börslicher Schlußkurse.**

Budapest, 13. Febr.

Budapest . . . . .	—20 1/2	Mailand . . . . .	25.62 1/2
Bien . . . . .	0.0074 1/2	Brag . . . . .	15.75
Berlin . . . . .	—0.186	Belgrad . . . . .	—
Holland . . . . .	210.35	Batavia . . . . .	—0.135
Kewport . . . . .	532 1/2	Deherr. gestempelt	0.0075
London . . . . .	24.95	Sofia . . . . .	—
Paris . . . . .	32.85	Butarest . . . . .	2.60

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**Elfriger Leser, Grabenrunde.** Sie haben die Tendenz unseres geistigen Leitartikels, betitelt: „Mischermittwoch“ entschieden mißverstanden. So schmerzlich uns alle auch das Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland berührt, so müssen wir dennoch einen Unterschied zwischen einer Sache, welche die Politik eines ganzen Landes betrifft und solchen Personen machen, die wir in ihrer Eigenschaft als Franzosen gleichzeitig auch als konzipiente und lebenswürdige Männer kennen, wie es der Präsident der Oedenburger Grenzbestimmungskommission, Major Jocarb und Kapitän Dibellet sind. In je r Kampf richtet sich nicht gegen die französische Nation, sondern gegen die jetzige französische Politik, die gegen die „Bestiegten“ angewendet wird.

**Kleiner Anzeiger.**

**Berchiedenes**

**Kinderrwagen.**  
Reparaturen werden verfertigt bei **Kolos Leo**, Spachentplatz 14/16. 88

**Piano**  
zu mieten gesucht. Näheres Papierhandlung Blum, Grabenrunde 133. 1140

**Offene Stellen**

**Maler- und Anstreicherlehrling**  
wird gegen Bezahlung aufgenommen. Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 4670

**Als Lauf-**  
oder Lehrling suchen wir gegen Bezahlung. Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 4674

**Copfen, Käse**  
und andere Lebensmittel kauft jedes Quantum, auch Postpakete Banaschek, Wien 16. Bez., Nepomuk Bergerplatz Nr. 5. 4221

**Ingenieur-Akademie**  
(Städt. Polytechn.)  
Wismar (Ostsee)  
Programm sofort.

**Wo wird ausgeschenkt?**

**Guter Rotwein**  
wird ausgeschenkt bei 1183  
**Michael Groß, Mühlgasse 34**

**1000 Frank monatlich**  
können Damen und Herren jeden Standes durch leichte Mitarbeit bei **holland. Firma verdienen.**  
Verlangen Sie Muster und Broschüren gegen Einsendung von : : : K 100.— in Noten von : : :  
**E. Bock, Wien VI., Gumpendorferstrasse Nr. 109/14.** 1188

**Ein**

**Nachtwächter**

wird aufgenommen  
bei der

**Oedenburger Milchwirtschafts A.-G.**  
1181

Keinen Schundchiffon um K 8000 p. M.  
sondern nur  
**reelle Ware bei mässigem Preis**  
en-gros — en-detail

Schafwoll-Leinen, Baumwoll-Leinen, Fosen-  
gradl, Streifgradl, Damast, Schafwollgarne,  
Blaudruck, Schürzenleinen, Blaumolino, Blau-  
koper, Panama, Zwirne, Bettzeug (böhm.),  
Bettuch, Handtücher, Bettwolle, Spezialität:  
Frotteehandtücher u. Stoffe.

Textilwaren-Fabriks-Niederlage  
Rudolf Maly, Wien, XVI., Lerchenfeldergrübel 45.

## Buchbindergehilfe

findet dauernde  
Beschäftigung bei  
**Röttig-Romwalter Druckerei A.-G.**  
Oedenburg, Deakplatz Nr. 56.

Gutsitzende Buchbänder und Leibbinden  
und alle Artikel zur Krankenpflege beim Erzeuger  
**Rudolf Nebel, Wien**  
III., Landstrasse, Hauptstrasse 41, Eingang Salzgasse,  
Versand gegen Nachnahme.

**Herren-Kleider**  
nach Mass, sowie Aenderungen  
aller Art usw. werden angenommen.  
Schneldermester Benda, Wien 3. Bez., Kőibtgasse 29/19

**BRILLANTEN** kauft  
**B. REISS 30**  
Gold, Juwelen usw.  
zum Tageskurs Wien 6. Bez., Clingengasse

**Polizeihunde!** Dressur und Zucht  
Wien 16. Bez., Klausg. 23.  
Stets erstkl. Material  
von deutschen Schäfer-  
hunden u. Dobermännern,  
dressierte Schutzhunde, auch Jungtiere abzugeben.

Für den Fasching werden einzeln  
**150 Konzergrammophone**  
auch auf Teilzahlung spottbillig verkauft. Grösste Auswahl  
in Platten von 5000 K aufwärts. Die neuesten Schläger-  
lagernd. Auch in Pathe-Platten grösstes Lager. Günstigste  
Umtauschbedingungen nur im Grammophonhaus Schlesinger,  
Wien 7. Bez., Burggasse Nr. 122a.

Hauptstrasse Nr. 75-77.  
**Alle Bücher und Musikalien**  
Liefere billigst auch per Nachnahme **Sans Duzette**  
**Nachfolger, Wien 3. Bezirk, Landstrasse Haupt-**  
strasse Nr. 33. — Kataloge gratis und franco.

**Wer jetzt kauft, spart Geld!**  
Großer  
**Weißwaren-Verkauf**  
für Brautleute und  
spez. Hausfrauen.

**Chiffone**  
Weben, Kleinfächer in allen Breiten,  
Tasche, Schal, Perle, Zü-  
ge, Zehentücher usw., sowie  
sämtliche  
Leinen- u. Baumwollwaren für Ausstattungen  
Wäsche- und Bekleidungs- Artikel, Bett-  
wäsche, Tassen, Blöcken- und Kinderkonfektions-  
Enorme Auswahl! Billigste Preise! Freie Befrachtung!

**N. Neuwirth's Nachfg.**  
Wien VI., Mariahilferstrasse 61.  
Gegründet 1870.

## Betteinsätze

(Friedensware)  
erhältlich bei  
**Ludwig Pethő :: Schlossermeister**  
Oedenburg, Kossuthsrasse 31.

Preussische, Steiri-  
sche, Ungar. Holz-  
Scheiter- u.  
gehacktes Holz  
Ostrauer- u. Schiedkohle  
preussische  
in jedem Quantum, zu billig-  
sten Preisen ins Haus gestellt  
**Miksa Frankl, Grabenrunde 55**

Noch  
nie dagewesene Preise  
zahle ich für Brillanten, Gold, Silber,  
Platin, falsche Zähne, Uhrrepara-  
turen mit zweijähriger Garantie  
sehr billig und gut.  
**Fr. Eugen Kollmann, Juwelier**  
Grabenrunde 4.

Für  
**Gold**  
Silber, Platin und  
Brillanten zahlte um **50** Kronen mehr pro  
Gramm als jeder  
**Josef Schaffer**  
Uhrmacher und Juwelier :: Neustiftgasse 1.

**Kostüme, Mäntel und Kleider**  
in allerfeinster Ausführung, nach Mass,  
übernimmt zu den billigsten Preisen  
**Josef Sinai, Sopron, Silbergasse Nr. 11.**  
Trauerkleider werden binnen 24 Stunden angefertigt.

**Uhrreparaturen**  
gut, schnell und billig mit zweijähriger Garantie  
werden übernommen. Zahle für Gold, Silber und  
alle Uhren die höchsten Preise.  
**Klein Ernő, Uhrmacher u. Juwelier**  
Sopron, Rákóczigasse Nr. 17.

## Spinnräder

und alle in das Fach einschlagenden Drechslerarbeiten, wie elektrische Stehlampen mit  
Seidenschirme, Holzluster, Blumen-, Büsten- und Bücherstellagen, Vorhänge- und Notenhalter,  
Klavierstühle, Kegeln und Kugeln, Fassungspipen, hölzerne Transmissionen, Kinderwagen,  
Kindersessel, Kindergehessel, Bilderrahmen, Tassen, Trommelrahmen, Strick- und Netz-  
nadeln aus Holz, Reparaturen liefert prompt und billigst  
**Wilhelm Guth, Drechslerei mit elek-**  
trischem Kraftbetrieb, **Szombathely, Kossuth Lajos-u. 19.**

Die unübertreffliche Spezialität der Steinbrucher Bürgerlichen  
Bierbrauerei A.-G.

# Sankt Stefan Porter-Bier

gelangt auch in Sopron in  
Verkehr und ist in jedem Kaffee-  
haus, Restaurant und allen  
Spezereihandlungen erhältlich.

Grössere Bestellungen werden bei der Westungarischen Bierbrauerei  
und Malzfabrik A.-G., Sopron (Telephon 107) entgegengenommen.

Am besten inserieren Sie in unserem Kleinen Anzeiger

Ab heute und jeden Tag

# Konzert

eines erstklassigen  
**Schrammel-Quartettes**  
im Café „Otthon“, Spitalbrücke 2.

## Die neue Schwimmschule

wird mit dem dazugehörenden Brunnen, einem  
elektrischen Motor, 2 Pumpen, 52 Kabinen  
und anderen Einrichtungs-Gegenständen am

**18. Februar l. J. vormittags 10 Uhr**

in der Schwimmschule im freiwilligen Lizitations-  
wege verkauft. — Nähere Auskünfte werden an  
Ort und Stelle oder in meiner Kanzlei erteilt.

**Dr. Schreiner Kálmán**  
Dominikanergasse Nr. 11.